

erreichen.“ Im einzelnen wird dann dargestellt, wie dieses Ziel geschafft werden soll. Der sozialistische Wettbewerb läuft unter dem Motto:

„5 X Plus zur Planerfüllung“

Das erste „Plus“ betrifft die Erziehung zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Hierbei trägt die Parteigruppe eine große Verantwortung. Unter ihrer Leitung ist ein Agitatorenkollektiv gebildet worden, dem auch parteilose Kollegen angehören. Die Aufgabe der Agitatoren ist es*, das politische Gespräch zu führen und die Erziehung zur sozialistischen Arbeitsmoral voranzubringen. Helfer dabei sind die Wandzeitung und das Schwarze Brett.

Wie durch Kritik und Selbstkritik die Parteigruppe der Brigade „Popowitsch“ die Genossen erzieht, dafür ein Beispiel. In der Brigade arbeitet der Genosse Kuboth. Mit ihm waren die Genossen und Kollegen nicht zufrieden, weil er sich, wie man so sagt, „ziehen ließ“. In der Parteigruppe wurde wiederholt mit dem Genossen Kuboth gesprochen, doch mit wenig Erfolg. Es war notwendig, das ganze Arbeitskollektiv in diese Erziehungsarbeit einzubeziehen. „Wir kämpfen um hohe Arbeitsproduktivität, wo aber stehst du, Genosse Kuboth?“ stand eines Tages auf einer Tafel am Aggregat. Diese

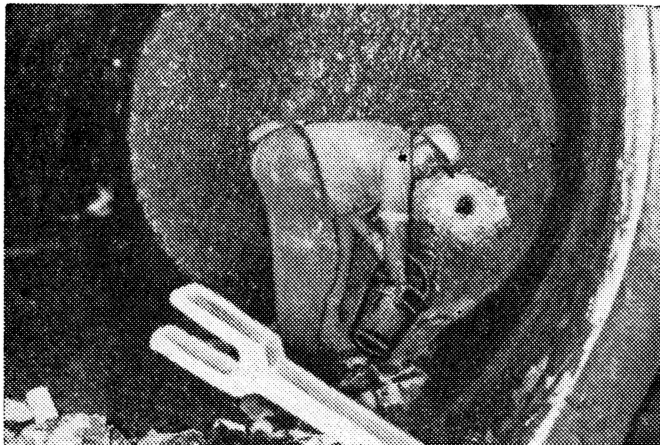
öffentliche Kritik löste zahlreiche Diskussionen aus. Und diese führten dann dazu, daß sich die Arbeitsmoral unseres Genossen sichtbar änderte.

In der Brigadeverpflichtung sind all die Punkte aufgenommen worden, die der Erziehung zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit dienen. So sollen die Agitatoren z. B. die Beschlüsse des VI. Parteitagés erläutern.

Die Brigade verpflichtete sich weiter, regelmäßig die Dekadenkontrollen durchzuführen und ihre guten Erfahrungen an andere Brigaden weiterzugeben, die noch nicht diese Form der kollektiven Rechenschaft durchgesetzt haben. Die Mitarbeit der Kollegen in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften ist ebenfalls ein Punkt der Brigadeverpflichtung. Zur sozialistischen Erziehung trägt auch das kulturelle Leben in der Brigade bei. So sind Lichtbildervorträge über die Sowjetunion, Freundschaftstreffen mit Soldaten der vorübergehend bei uns stationierten sowjetischen Truppen vorgesehen. Als besonders dringend wird die Patenschaft mit einer Schulklasse erkannt.

„Technologische Disziplin“ heißt das zweite „Plus“, das im Wettbewerb erreicht werden soll. Hier werden ganz exakte Forderungen gestellt. So werden beispielsweise der 2. und 3. Schmelzer verpflichtet, besonders bei der Abstich- und Rinnenpflege die technologische Disziplin einzuhalten. Bei der Diskussion über die Brigadeverpflichtung waren die Genossen darauf bedacht, daß sich alle Brigademitglieder qualifizieren und den Facharbeiterbrief erwerben. Denn dies ist, wie sie sagten, die Voraussetzung, um die technologische Disziplin zu erhöhen.

Das dritte „Plus“ ist, die höchste Arbeitsproduktivität zu erreichen, das vierte



Werkfoto

Der Erste Gießer der Brigade „Glück auf“, Genosse Heinz Neumann, beim Ausbessern einer Gießpfanne